

ausführlicheres Konzept

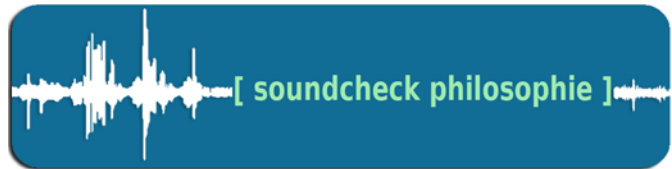
[soundcheck philosophie]: Vermittlungsformate des Denkens

1. Ausgangslage:

Wissenschaftskommunikation gewinnt mehr und mehr an Bedeutung. Veranstaltungen wie die in vielen Universitätsstädten stattfindende „Lange Nacht der Wissenschaften“ haben das Ziel, Expertenwissen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und zu vermitteln. Es ist die Philosophie, die sich traditionell mit den grundlegenden Fragen von Erkenntnis, Wissen, aber auch der Vermittlung von Wissen zwischen den Menschen in der Gesellschaft beschäftigt. In ihren unterschiedlichen Disziplinen entwickelt die Philosophie dabei Reflexionen, die wiederum in verschiedenen Einzelwissenschaften als Argumentationsgrundlagen aufgenommen werden. Doch in der sich formierenden Wissensgesellschaft stellt sich auch für die Philosophie als einer universitären, institutionalisierten (Experten-)Disziplin und als Form *theoretischer* Darstellung das Problem, wie sie ihre Erkenntnisse verständlich machen und komplexe Fragestellungen für den gesellschaftlichen Diskurs aufbereiten kann. **Auch und insbesondere Philosophie steht in der Pflicht, Übersetzungsleistungen zwischen verschiedenen kulturellen Diskursformen zu erbringen. Genau hier setzt das Projekt [soundcheck philosophie] an. Es erprobt, entdeckt, diskutiert, erarbeitet und präsentiert im öffentlichen Raum eines Theaters spielerische und performative Vermittlungsformate des Denkens.**

Der Brückenschlag zum Theater, zur Performancekunst bzw. zu den Künsten im Allgemeinen ist dabei ein konzeptioneller, denn im Theater und in der Kunst geraten gegenwärtig mehr und mehr theoretische, oftmals genuin philosophische Themen in den Blick und ersetzen z.B. die traditionelle Form des Dramas. Das Verhältnis von Wissenschaft und Kunst wird aktuell in vielerlei Projekten, etwa zur künstlerischen Forschung, (wieder) befragt. Neben dem Ziel, theoretische Erkenntnisse einerseits durch künstlerische Mittel und ästhetische Erfahrung zu vermitteln, geht es in der Konfrontation von Wissenschaft, Philosophie und Kunst andererseits auch darum, wissenschaftliche bzw. philosophische Theorien durch und in ihrer künstlerischen Verarbeitung selber kritisch auf ihre Reichweite, in ihren Erklärungsansprüchen, Konsequenzen und Implikationen zu befragen.

Das Projekt [soundcheck philosophie] greift dabei zugleich ein altes Selbstverständnis von **Philosophie als Praxis des Gesprächs wieder auf und versucht diese Praxis zeitgemäß weiterzuentwickeln. Dabei richtet sich der Fokus insbesondere auch auf den performativen Charakter dieses/jedes (gelingenden) philosophischen Gesprächs:** Die leibliche Anwesenheit der Gesprächspartner und das Alltagsdenken wurden und werden im philosophischen Gespräch als Voraussetzungen begriffen. Das Ereignis und der Vollzug des Denkens bestimmen das Selbstverständnis der Philosophie. Auch für eine Philosophie, die sich selbst als „theoria“, als Theorieentwurf und -vermittlung versteht, liegt der Brückenschlag zur (Theater-)Kunst durchaus nahe: verweisen doch die Begriffe „Theorie“ und „Theater“ auf die gleiche sprachliche Wurzel der „Schau“. Wie kann dieses Verständnis von gemeinschaftlich vollzogener „Schau“ oder „Einsicht“ heutzutage Grundlage einer Diskurspraxis werden, in der z.B. über gesellschaftlich drängende Fragen Verständigung erreicht werden kann? Das Projekt [soundcheck philosophie] fokussiert auf die sinnlich vernehmbare Artikulation des Denkens und den Aspekt des Mediums, auf die gesprochene Sprache, die Stimme und den Körper. Es thematisiert das Verhältnis von Philosophie und Performance und wirft damit Fragen auf, die über das enge Verständnis von Philosophie hinausweisen und im Weiteren die gesellschaftliche Verständigungspraxis und die Übersetzung von Wissenschaft generell betreffen: Ist das „Labor“ der Geisteswissenschaften die Bühne? Braucht es für einen gesellschaftlichen Diskurs komplexer theoretischer Fragen neue Formen kommunikativer Darstellung? Inwieweit kann künstlerische Praxis in diesem Prozess Verständigung herstellen, unterstützen oder aber verhindern?



ausführlicheres Konzept

2. Zeitlicher Rahmen:

[**soundcheck philosophie**] #1 findet vom 16.-18. Juni 2011 statt und [**soundcheck philosophie**] #2 im März 2012. Im Zeitraum zwischen beiden Veranstaltungen treffen sich philosophisch-künstlerische Arbeitsgruppen.

3. Projektbeschreibung:

Das Projekt besteht aus zwei Teilen:

[**soundcheck philosophie**] #1 dient dem Ziel der öffentlichen Präsentation verschiedener philosophisch-künstlerischer Ansätze und der Vernetzung der Akteure:

An einem Wochenende findet am Theater Halle/ Saale ein Symposium und Festival zur Darstellung philosophischer Probleme statt. Das Publikum erlebt in öffentlichen Abendveranstaltungen im Theater etwa acht philosophisch-künstlerische Beiträge sowie Keynotespeaker und Respondenten-Beiträge. Darüber hinaus diskutieren die eingeladenen Philosoph/innen und Expert/innen tagsüber während eines Symposiums in eher klassischem Tagungsformat. Die Rede von Keynotespeaker und Respondent deutet bereits an, wie sich Teile der mittelalterlichen Performanz gemeinsamen Nachdenkens in Gestalt von *disputationes* mit fester Rollenverteilung bis in die Organisation moderner Tagungen erhalten haben.

Ziel des Symposiums und des Festivals ist es, die Philosophie als Disziplin in den fachlichen Austausch etwa mit Dramaturgie, Schauspiel und Performance, Ethnologie und Sprechwissenschaft zu bringen. Begleitend finden im Vorfeld und am Festival-Wochenende Workshops statt. Die beiden Festival-Tage sind thematisch unterteilt in:

(a) Theorieperformance: „Kannst Du mich verstehen?“

(b) Diskurslabor: „Wir müssen reden! – Aber wie?“

zu (a) Theorieperformance: „Kannst Du mich verstehen?“

Eingeladen werden verschiedene Philosoph/innen, die theoretische Probleme und Gedankengänge in experimenteller, performativer Weise auf die Bühne bringen. Die Situation entspricht der Situation im klassischen Theater bzw. des Experten-Vortrages: Frontal wird das Publikum mit einem Gedankengang oder einem philosophischen Problem konfrontiert.

zu (b) Diskurslabor: „Wir müssen reden! – Aber wie?“

Gesprächsinstallationen, inszenierte Gespräche oder Performances, die das Publikum partizipativ ins Gespräch verwickeln, sind thematischer Schwerpunkt des zweiten Tages.

[**soundcheck philosophie**] #2 umfasst eine Entwicklungs- und Erprobungsphase von neun Monaten sowie ein Abschlusstreffen (1 bis 2 Tage). Verschiedene Arbeitsgruppen setzen die fachliche und praktische Forschung im Anschluss an [**soundcheck philosophie**] #1 fort, hier wurden die Arbeitsgruppen gebildet. Gemeinsames Thema für die Entwicklungsphase ist das grundsätzliche Verhältnis von „**Sagen und Zeigen – Sprachspiel und Lebensformen**“ (zur Philosophie Wittgensteins), das durch die performativen Praktiken des Philosophierens in den Diskurs tritt bzw. diesen verändert. Die Ergebnisse werden auf der Abschlussveranstaltung [**soundcheck philosophie**] #2 öffentlich präsentiert und zur Diskussion gestellt. Aufgrund der Reflektion der Vermögen und Grenzen dieser Kommunikationsformate und mit der Erfahrung des Netzwerkes sollen hier ggf. Folgeinitiativen gestartet werden.

Konzeption: Prof. Dr. Matthias Kaufmann (Halle), Dr. Rainer Totzke (Berlin / Leipzig), Eva Maria Gauß (Halle). Förderung durch die **Volkswagen-Stiftung**. Das Projekt ist institutionell angebunden an das Seminar für Philosophie der **Universität Halle-Wittenberg** in Kooperation mit dem **Puppentheater Halle / Theater, Oper und Orchester GmbH Halle** **weitere Kooperationspartner:** Nietzsche-Gesellschaft e.V., Galerie Empraxis (Leipzig), Universität Wien, Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien (Max-Reinhardt Seminar)